

Gesucht: Paten für Kirchenfenster

Gerade erst hat die evangelische Gemeinde in Nieder-Mörlen den 60. Geburtstag ihrer Christuskirche gefeiert. Im neuen Jahr müssen sich Pfarrerin Heike Thilo und der Kirchenvorstand einer ganz anderen Herausforderung stellen. Viele Sanierungsarbeiten stehen im Gotteshaus und im Glockenturm an. Offene Frage: Woher kommt das Geld?

Von Corinna Weigelt

Die Kosten für die Renovierung der Christuskirche betragen rund 100 000 Euro. Ein Fünftel der Investitionssumme muss die Gemeinde selbst aufbringen. Helfen sollen verschiedene Aktionen, allen voran die Patenschaften für die rund 145 bunten Glasfenster. »Wir haben unsere Aktionen bereits am Reformationstag gestartet«, sagen Pfarrerin Heike Thilo und die Vorsitzende des Kirchenvorstands, Sabine Tamborini-Schwalfenberg. »Ein Drittel der bunten Fenster haben bereits einen Paten.«

Möglich sind Patenschaften für zwei Fenstergrößen: 70 Euro für die kleinen, 150 Euro für die großen Fenster. »Die Paten sehen so sofort, wo das Geld genau verwendet wird«, erklärt Heike Thilo. An den Fenstern müsse die Stabilität wieder hergestellt werden, Kitt und Zementarbeiten seien notwendig. Eventuell müsse das eine oder andere Fenster ausgetauscht werden, jedes einzelne werde überprüft. Nicht nur die Fenster seien in die Jahre gekommen, das Sanierungsprojekt umfasse weitere wichtige Arbeiten.

»Klar liegt der Schwerpunkt auf den Fenstern, ebenso wichtig sind aber die Sicher-



Die Christuskirche ist nach 60 Jahren dringend sanierungsbedürftig.

(Fotos: Weigelt)

heitsmaßnahmen«, erläutern die beiden Verantwortlichen. Vom Geländer, das gerade für die Sicherheit der Kinder von enormer Bedeutung sei, bis hin zur Einstiegs Luke oder einem neuen Notschalter für die Wartung des Glockenturms müssten Sicherheitsauflagen erfüllt werden. »Wir benötigen auch eine Entlüftung und Ventilatoren, um Schimmel in den kommenden Jahren vorzubeugen«, erklärt die Pfarrerin weiter. Abschließend stehe ein Außenanstrich von Kirche und Glockenturm an.

Vor 60 Jahren errichtet

»Der regionale Kirchenarchitekt hat alles durchgerechnet, die Gesamtkosten liegen bei etwa 100 000 Euro«, sagt Sabine Tamborini-Schwalfenberg. Die Kirchenverwaltung habe für die Instandsetzung bereits grünes Licht gegeben, sie trage 80 Prozent der Kosten. In Kürze soll nun die Ausschreibung der Aufträge erfolgen. »Die Sanierung könnte in Absprache mit den Handwerkern im Sommer erfolgen«, sagt Pfarrerin Thilo. Schritt für Schritt wolle man die einzelnen Punkte abarbeiten.

Was nun noch fehlt ist die Restsumme. Um die Finanzierung sicherzustellen, wurden nicht nur die Fenster-Patenschaften auf den Weg gebracht. Erhältlich sind bei der Gemeinde auch Wanderspardosen in Form kleiner Kirchen, die etwa zwei Monate bei den Spendensammlern verbleiben und dann weitergegeben werden. Bis zum Erntedankfest

sollen sie im Umlauf sein. »Fleißig ist auch unser Kreativkreis«, sagt Thilo. Selbstgestalteter Weihnachtsschmuck wurde vor den Festtagen verkauft. »Auch unsere Konfirmanden werden sich mit einer Aktion beteiligen.«

1956/57 wurde die evangelische Christuskirche nach den Plänen des Architekten Rudolf Storck auf freiem Feld zwischen dem damals überwiegend katholischen Dorfkern und dem zumeist evangelisch besiedelten damaligen Neubaugebiet Richtung Kernstadt erbaut. Mit ihrer Architektur ist die Christuskirche gleichzeitig Gottesdienstraum und Treffpunkt der Gemeinde, da der Saal unter der Woche als Raum für die Gruppen und Treffen der Gemeinde dient.

Spendenkonto für Sanierung

Wer die Sanierung der evangelischen Christuskirche in Nieder-Mörlen mit einer Spende unterstützen möchte, kann auf folgendes Bankkonto bei der Volksbank Mittelhessen überweisen: Christuskirchengemeinde Nieder-Mörlen, IBAN: DE48 5139 0000 0089 6696 00. Als Verwendungszweck sollte »Sanierung Christuskirche« notiert werden. Wird eine Spendenquittung gewünscht, sollte auch die Anschrift angegeben werden. Weitere Informationen gibt es unter der Rufnummer 0 60 32/ 8 57 30. (cor)



Pfarrerin Heike Thilo und die Vorsitzende des Kirchenvorstands, Sabine Tamborini-Schwalfenberg, hoffen auf prall gefüllte Wanderspardosen.